Nr. 111. — 5. Jahrgang. Sonnabend, 16. Mai 1885.

Chemnitzer Anzeiger und Stadtbote.

Unparteiisches Tageblatt für Chemnitz und Umgegend

besonders für die Vororte: Altchemnitz, Altendorf, Bernsdorf, Borna, Ebersdorf, Furth, Gablenz, Glösa, Helbersdorf, Hilbersdorf, Kappel, Neustadt, Schönau.

Die Abonnenten erhalten mit dem Anzeiger allwöchentlich **4 Unterhaltungs-Blätter,** sowie das 8seitige, reichillustrirte humoristische **Anzeiger-Bilderbuch.**

Abonnementsbestellungen, vierteljährl. 150 Pf. (Zutr. 40 Pf.), monatl. 50 Pf. (Zutr. 15 Pf.), nehmen an die Verlagsexpedition und Ausgabestellen in Chemnitz und obigen Vororten. Außerhalb dieser Orte kann der Anzeiger nur bei den Postanstalten — Postzeitungs-Preisliste für 1885 Nr. 1114 — bestellt werden. In Oesterreich-Ungarn ist der Chemnitzer Anzeiger zum Abonnementspreise von vierteljährlich 1 Gulden 54 Kr., monatlich 52 Kr. (exkl. Agiozuschlag) durch die Postanstalten zu beziehen.

Insertionspreis: die schmale (1spaltige) Korpuszeile oder deren Raum 15 Pfennige. — Reklame (1spaltig Petit) 30 Pfennige. — Auf große Annoncen und Wiederholungen Rabatt. — Annoncen-Annahme für die nächste Nummer bis Mittag. — Ausgabe jeden Wochentag Nachmittag **Annoncenbestellungen** von auswärts wolle man den Insertionsbetrag stets beifügen (kleinere Beträge in Briefmarken) je 8 Silben der gewöhnlichen Korpusschrift bilden eine Zeile und kosten 15 Pfennige

Verlags-Expedition: **Alexander Wiede,** Buchdruckerei, Chemnitz, Theaterstraße 48 (ehemaliges Bezirksgericht, gegenüber dem Kasino)

Ausruf zum Mehrgebot.

Auf das zum Nachlasse der Marie Rosine verehel. Fischer, geb. Morgenstern, in Chemnitz gehörige Hausgrundstück Nr. 45 der Wiesenstraße in Chemnitz, Cat. Nr. 1008, Abth. II, Parz. 1404 m des Flurbuchs, Fol. 2626 des Grundbuchs für Chemnitz, ist das der gerichtlichen Taxe entsprechende Gebot von 47,200 M. gethan worden.

Im Interesse der unter Zustandsvormundschaft stehenden Erbin wird dies hiermit öffentlich bekannt gemacht, und alle Diejenigen, welche dieses Gebot zu übersteigen gesonnen sein sollten, aufgefordert, ihre Gebote mündlich oder schriftlich bis längstens

den 19. Mai 1885 Vormittags 10 Uhr

bei dem unterzeichneten Gerichte II. Etage, Zimmer Nr. 52, abzugeben, wo auch weitere Auskunft ertheilt wird.

Chemnitz, den 11. Mai 1885.

Königliches Amtsgericht, Abth. E.
Graupner.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen Ernst Eduard Arnold eingetragene, in Chemnitz am Goetheplatz gelegene, „Bellevue" genannte Grundstück, bestehend aus Restaurationsgebäude mit großem Tanz- und Konzertsaal, Nebengebäuden und Garten, Nr. 1896a des Flurbuchs, Folium 2118 des Grundbuchs für Chemnitz, auf 121,800 Mark geschätzt, soll im hiesigen Amtsgericht zwangsweise versteigert werden und ist

der 28. Mai 1885, Vormittags 10 Uhr,
als Versteigerungstermin,

sowie

der 11. Juni 1885, Vormittags 10 Uhr,
als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans

anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Chemnitz, am 19. März 1885.

Königliches Amtsgericht, Abth. B.
Rohr. Sch.

Haussubhastation.

Das zum Nachlasse der Frau Friederike Wilhelmine verw. Gerschler in Altchemnitz an der Harthauer Grenze gelegene

Hausgrundstück,

Fol. 87 des Grund- und Hypothekenbuchs, Nr. 92 des Brandkatasters von Altchemnitz, mit Garten und Wiese, 94 Quadratruthen oder 17,„ Ar haltend, ortsgerichtlich auf 5000 M. geschätzt, soll

Freitag, den 29. Mai 1885, Nachmittags 3 Uhr,

am Ort und Stelle erbtheilungshalber im Wege öffentlicher freiwilliger Subhastation veräußert werden.

Beschreibung und Kaufbedingungen hängen im Gasthofe zur Linde in Altchemnitz aus.

Nach der Subhastation sollen eine Wäschmangel, ein Strumpfwirkerstuhl, eine Drehbank und eine alte Zwirnmaschine versteigert werden.

Königliches Amtsgericht Chemnitz, Abth. E., den 2. Mai 1885.
Beyer.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Fleischereigeschäftsinhaberin Auguste Marie verehel. Lang in Chemnitz wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Chemnitz, den 11. Mai 1885.

Königliches Amtsgericht
Rohr.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für die Verwaltung der Stadt Chemnitz für 1885/86 erforderlichen Stein- und Braunkohlen soll durch Submission vergeben werden.

Blankette und Lieferungsbedingungen können bei der unterzeichneten Verwaltung gegen Vergütung der Schreibgebühren entnommen werden, woselbst auch die Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum 27. dss. M. einzureichen sind.

Chemnitz, den 8. Mai 1885.

Die Stadtbauverwaltung.
Hechler, Stadtbaurath.

Holzversteigerung auf Chemnitzer Stadtforstrevier.

Im Matthes'schen Gasthause zu Chemnitz-Schloß (Leipzigerstraße) sollen Montag, den 18. Mai, Vormittags von 9 Uhr an nachstehende auf dem Kahlschlage in Abtheilung 9 des städtischen Küchwaldes aufbereitete Nutz- und Brennhölzer gegen Baarzahlung meistbietend versteigert werden:

28	Stück weiche Stämme von		10—13 cm	Mittenstärke,	
134	" "	"	14—22 "	"	
141	" "	"	23—29 "	"	bis 30 m Länge,
45	" "	"	30—36 "	"	
6	" "	"	37—43 "	"	
2	" "	"	44 u. 54 "	"	
4	" "	Klötzer	11—15 "	Oberstärke,	
6	" "	"	16—22 "	"	
9	" "	"	23—29 "	"	3,„ und 4 m Länge,
3	" "	"	30—36 "	"	
2	" "	"	53 u. 59 "	"	
22	"	Derbstangen von 8—14 cm Unterstärke,			
33	Raummeter weiche Scheite,				
6	"	Rollen.			

Nähere Auskunft ertheilt der mitunterzeichnete Revierverwalter.

Die Forstverwaltung der Stadt Chemnitz.
Richter. 29. Schier, Rathsförster.

Telegramme des Chemnitzer Anzeigers.

Vom 14. Mai.

Berlin. Eugen Richter wird im Herbst eine täglich erscheinende Zeitung gründen.

Görlitz. Die Görlitzer Industrie-Ausstellung wurde heute vom Regierungspräsidenten Prinz Handjery eröffnet. Sie ist von ca. 1500 Ausstellern beschickt.

Prag. Rieger's Organ drückt die feste Ueberzeugung aus, die Regierung werde, vorläufig provisorisch, gegenüber Deutschland Zolltarif-Erhöhungen einführen und dazu nachträglich noch die Genehmigung des Reichsraths einholen.

Wien. Der Hamburger Sprengstoff-Aktiengesellschaft ist von Seiten des Oedenburger Gemeinderaths prinzipiell die Bewilligung zur Errichtung einer Dynamitfabrik auf städtischem Waldgrunde ertheilt worden.

London. „Daily News" erklären, daß die Behauptung, die russische Regierung habe ihre Billigung der Granville'schen Grenzvorschläge telegraphisch übermittelt, falsch sei. — Den „Times" wird aus Tientsin gemeldet: Es solle, sobald der Friede geschlossen sei, eine Kommission ernannt werden, welche sich unter Beihilfe deutscher Offiziere mit der Befestigung der chinesischen Grenze zu beschäftigen habe.

Bukarest. Die Eröffnung der rumänischen Synode fand hierselbst gestern statt. Dabei wurde u. A. eine königliche Botschaft zur Verlesung gebracht, in welcher jener Akt mitgetheilt ward, durch welchen der ökumenische Patriarch und seine Synode die rumänische Kirche als völlig unabhängig und allen anderen orthodoxen Kirchen gleichstehend anerkennen.

Silma. Die neue afghanische Grenze soll nördlich von Zulficar beginnen, dann in östlicher Richtung bis nach Tschamanibed am Kuschk gehen, von dort den Fluß entlang bis Hauschan, sich dann in nordöstlicher Richtung zu einem Punkte südlich von Pendschdeh wenden und sich von dort nach Chodja Saleh am Amu Darja ziehen.

Newyork. Ein gestern hier eingetroffener transatlantischer Dampfer bringt die Nachricht, daß er am 6 und 7. ds. Mts. unter dem 47. Längengrad Eisberge und ein großes Eisfeld angetroffen habe.

(Weitere Telegramme siehe am Schluß des redaktionellen Theiles.)

Politische Schlußbetrachtungen.

Die Niederlage Englands ist eine vollständige. Gladstone hat nach seiner großen Rede, auf welche hin das Parlament ihm einstimmig kolossale Mittel zur Verfügung gestellt, in allen Punkten den Ansprüchen Rußlands nachgegeben, und die russische Diplomatie versucht nicht einmal, dem Rückzug des Gegners goldene Brücken zu bauen. Während ein Schiedsrichter gesucht wird, der entscheiden soll, ob die englische oder die russische Auffassung die richtigere gewesen sei, giebt der Zar dem General Komaroff in einem Tagesbefehle seine Zufriedenheit kund, Gladstone aber ruft seinen General, Sir Peter Lumsden, nach England zurück. Natürlich verlangt dieser seinen Abschied, und Lord Dufferin, der Vizekönig von Indien, ist ebenfalls nicht gewillt, länger auf seinem Posten zu verbleiben, nachdem seine Politik in London keine Zustimmung gefunden hat.

Nach einer solchen diplomatischen Niederlage hört England natürlich auf, im Konzert der Weltmächte nachhaltigen Einfluß auszuüben und, was noch ernster ist, sein Ansehen wird in ganz Indien erschüttert. Dies fühlt jeder Engländer. Die Sprache der Londoner Blätter ist voll Bitterkeit, doch die Majorität des Parlamentes verläßt die Regierung Gladstone's noch immer nicht; es ist ja die Reform-Bill, welche die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zieht und deren Durchführung ein allgemeiner Wunsch geworden ist. Der Sturz des Ministeriums würde sie für ein Jahr, vielleicht noch für längere Zeit vertagen, gerade jetzt, wo sie schon glücklich ihr letztes Stadium erreicht hat und sehr bald zum Gesetz werden soll. Dann wird ohnehin das Parlament aufgelöst und es kommen die Neuwahlen, deren Resultat Niemand im Voraus zu bestimmen im Stande ist. Die Ausdehnung des Wahlrechtes, welches beinahe bis an das allgemeine Stimmrecht reicht, und die neue Eintheilung der Wahlbezirke, welche auf die alten Ueberlieferungen kaum mehr Rücksicht nimmt, machen jede Berechnung unsicher. Man glaubt aber doch, daß Gladstone und sein Kabinet unterliegen werden. Ihre unglückliche auswärtige Politik in Asien und Afrika, die zum Verlust des Ansehens der Nation geführt hat und das stolze Selbstbewußtsein jedes Engländers aufs Tiefste verletzt, wird wahrscheinlich den Ausschlag geben, obgleich die Konservativen keinen besonders ausgezeichneten Führer haben, dessen Name Vertrauen erwecken könnte. In der Politik wie in der Literatur lebt England in der Zeit der Epigonen.

Merkwürdigerweise ist gerade zu derselben Zeit auch in Frankreich der Wahlmodus geändert worden; die Listenwahl der Departements tritt an die Stelle der Bezirkswahlen. Noch vor wenigen Jahren scheiterte an dieser Frage das Genie Gambetta's, die Kammer verwarf damals diesen Wahlmodus mit Unwillen, während das Ministerium Ferry denselben Gesetzesvorschlag ohne große Schwierigkeiten durchzuführen im Stande war. Die Republikaner erwarteten von der Listenwahl eine Verstärkung ihrer Partei und die endgiltige Befestigung der republikanischen Regierungsform; jedenfalls wird das Fraktionsunwesen eine Einbuße erleiden und die Parteien werden sich einheitlicher gestalten. Selbst die Monarchisten, die Imperialisten sowohl als die Orleanisten, die sich bis jetzt immer befeindeten, fühlen dies und wollen sich für die Wahlepoche zu einer monarchisch-konservativen Partei vereinigen. Schon die Idee einer solchen Koalition beweist die Schwäche dieser Parteien und spricht für die Stärke der Republikaner. Aber für diese hätte nur die äußere Politik verhängnißvoll werden können, doch zu ihrem Glücke erklärte sich China unerwarteter Weise gerade in dem Augenblick zum Frieden bereit, als es einen Sieg errungen, die Franzosen zurückgedrängt hatte.

In Frankreich war der Liberalismus jedenfalls glücklicher als in England; die Republik hat nach und nach ihr früheres Ansehen wieder erlangt, selbst mit Deutschland haben sich die Beziehungen freundlicher gestaltet; Frankreich ist nicht mehr so isolirt wie zuvor und seine Stimme gilt im Konzerte der Weltmächte mehr als jene von England.

Auch das Kabinet Depretis in Rom sucht aus den Wirren der europäischen Politik Nutzen zu ziehen. Sobald es einsah, daß sein Beitritt zu dem gewaltigen mitteleuropäischen Friedensbund durchaus keine materielle Vergrößerung für Italien nach sich ziehen werde, näherte es sich den Engländern, um nöthigenfalls im Sudan im Trüben fischen zu können. Gladstone schien zwar den Versuch italienischer Annäherung nicht zu bemerken, das Kabinet Depretis rechnete aber darauf, daß England früher oder später in die Lage kommen müsse, der Beihilfe Italiens zu bedürfen und sandte daher eine Expedition an die Südküste des Rothen Meeres, wo Italien eigentlich nichts zu suchen und keine Interessen zu beschützen hat, ja sich nicht einmal auszudehnen im Stande ist, ohne mit Abyssinien in Streit zu gerathen. Die ganze Expedition hat nur dann einen Sinn, wenn mit derselben eine Hilfeleistung für die Engländer in ihrem Feldzuge am oberen Nil verbunden ist. Natürlich wurde diese Politik im Parlamente von der Opposition heftig angegriffen, allein die Majorität blieb dem Ministerium Depretis noch immer treu, obgleich Manzini keine neuen Lorbeeren pflückte. Für die allgemeine Ruhe Europa's ist es jedenfalls ein Gewinn, daß das Ausdehnungs-Streben des jugendlichen italienischen Reiches nach Afrika gelenkt wurde.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Der königlich sächsische Hausmarschall Graf Vitzthum v. Eckstädt ist aus Dresden in Berlin angekommen und im Hotel Royal abgestiegen.

— Der König von Belgien wird Ende nächster Woche zum Besuche am Berliner Hofe eintreffen.

— Reichstagsverhandlungen vom 13. Mai. Zur heutigen hundertsten Sitzung wurde der Präsident v. Wedell-Piesdorf von allen Seiten des Hauses auf's Herzlichste beglückwünscht; auf dem Präsidialtische prangte ein Riesenbouquet mit der Zahl 100. — Das Haus erledigte Wahlprüfungen nach den Anträgen der Kommission, nahm in erster und zweiter Berathung den deutsch-spanischen Zusatzvertrag mit großer Mehrheit an, genehmigte in dritter Berathung die Abänderung des Zollvereinigungsvertrages und die Abmachungen mit Madagaskar, Transvaal, Birma und Belgien, sowie den Nachtragsetat. Hiernach wurde die dritte Berathung des Zolltarifs fortgesetzt. Der Reichstag beschloß mit 158 gegen 140 Stimmen für Cichorien und Rüben, getrocknet und gedörrt, einen Zoll von 1 M. und nahm zu den Holzzöllen eine vom Abg. Frege beantragte redaktionelle Aenderung dahingehend an, daß Nutzholz von Cedern, Buchsbaum und Mahagony nur zehn Pfennige Zoll tragen soll. Der Zoll für Hornstöße aus Büffel- oder anderen Thierhörnern wird von 60 M. auf 40 M. herabgesetzt, dagegen für gepreßte Hornknöpfe auf 100 M. normirt. Für Leibwäsche, Kleider, Putzwaaren von Halbseide wird der Zoll von 450 M. auf 675 M. erhöht. Eine Reihe weiterer Positionen wird nach den Beschlüssen der zweiten Lesung genehmigt.

— Der deutsche Reichstag ist heute, Freitag, geschlossen. Er hat in dieser Session hundertundzwei Sitzungen gehalten; das ist nur eine weniger als in der sogenanten langen Session, die mehr als ein Jahr dauerte und die der Fertigstellung des Unfallversicherungsgesetzes gewidmet war. Den Abgeordneten ist also die Ruhe, welche der Sessionsschluß, bringt, von Herzen zu gönnen. Aus den letzten Verhandlungen ist namentlich die sechsstündige Debatte über das von der Kommission ausgearbeitete Gesetz betr. das Verbot der Sonntagsarbeit hervorzuheben.

— Der deutsche Innungstag wird vom 14. bis 16. Juni in Berlin stattfinden. Folgende Anträge werden verhandelt: 1) Der Befähigungsnachweis zur Ausübung eines selbständigen Gewerbebetriebes; 2) Das Lehrlingsgesetz des Abg. Ackermann; 3) Gewerbekammern, Reichs-Innungsamt; 4) Krankenkassengesetz, Unfallversicherung.

— Unsere Kolonialverhandlungen mit England sind, soweit sie die Südsee betreffen, zur Zufriedenheit abgeschlossen. Offen bleibt nur die Frage der Herrschaft über die Samoainseln, die aber bereits halb deutsch sind. Wegen der Abrundung des deutschen Gebietes in Kamerun dauern die Unterhandlungen noch fort, doch sind größere Schwierigkeiten nicht zu erwarten. Erfreulich ist es, daß der deutsche Waarenexport nach dem Kamerungebiete beständig wächst. Zum Kommandanten des diesjährigen deutschen Uebungsgeschwaders ist Kontreadmiral von Blanc in Kiel ernannt worden.

— Kiel. Die hiesige Universität beging gestern die Feier des hundertsten Geburtstages Dahlmann's in der Aula. Geheimrath Waitz-Berlin hielt die Festrede. Der Sohn Dahlmann's, Landgerichtsdirektor Dahlmann aus Marburg, sowie Neffen und Enkel wohnten der Feier bei.

— In Stuttgart wurde ein Mann, der kürzlich mehrere Gebäude mit der Inschrift versah: „Nieder mit Bismarck, es lebe die Kommune" wegen dieses Unfugs zu 7 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Oesterreich-Ungarn. Der deutsch böhmische Bauerntag, welcher vergangenen Sonntag in Leipa (Nordböhmen) abgehalten wurde, war von Tausenden von Landleuten besucht und gestaltete sich zu einem erhebenden Ehren- und Festtage der deutschnationalen wackeren Bauernschaft Nordböhmens. Die Reden der hervorragenden Parteiführer waren von kräftig-nationalem Geiste durchweht und fanden die lebhafteste und einmüthigste Zustimmung. Auf diesem Bauerntage wurde es zugleich klar, daß die von der Regierung ausgegangene Gründung der sogenannten „deutsch österreichischen Wirthschaftspartei", deren Hauptmacher, Dr. Schneider, sich, wie wir schon meldeten, ins Privatleben zurückgezogen hat, absolut jeden Boden bei den deutsch-böhmischen Bauern verloren hat.

— Der Deutsche Böhmerwaldbund, welcher zur Stärkung des Deutschthums in Süd- und Südwestböhmen im Vorjahre begründet wurde, hat sich rasch zu wirkungsvollem Gedeihen entfaltet, ein Beweis für die Festigung des deutsch-nationalen Bewußtseins auch in diesen arg gefährdeten Landstrichen Böhmens. Am 27. April 1884 wurde der Böhmerwaldbund gegründet, und heute zählt er nach den soeben erschienenen Mittheilungen der Bundesleitung 60 Bundesgruppen mit über 9000 Mitgliedern. Nächst der nationalen Förderung bleibt eine Hauptaufgabe des Bundes die wirthschaftliche Förderung der Bewohner des Böhmerwaldes durch Hebung des Touristenverkehrs in den landschaftlich so bevorzugten Gegenden, durch Hebung des Gewerbefleißes u. a. In jedem Vierteljahr wird eine große Wanderversammlung abgehalten; in einer solchen Wanderversammlung zu Budweis hielt neulich Professor Dr. Knoll von der